

# Strasburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal, Morgens.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Strassburg bei C. B. Langer und S. Choinski 2 R. - M., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 R. - M. 50 Pfennige.

Inseraten - Annahme auswärts:

Berlin: Hasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen, Bernhard Arndt, Leipzigerstr., G. L. Daube & Co. und sämtliche Filialen dieser Firmen.

Insertionsgebühr:

die 5 ge. haltene Zeile oder deren Raum 10 Pf. Inseraten-Annahme in Strassburg bei C. B. Langer und S. Choinski, sowie in Thorn in der Exped. der Thorer Ostdeutschen Ztg., Brückenstraße 10

## Andrassy scheint zu bleiben!

Als vor Jahresfrist etwa einmal davon die Rede war, Graf Andrassy wolle zurücktreten, da sagte ein Wiener Blatt, das dem Grafen nicht besonders günstig gestimmt zu sein pflegt: „Wir werden an den Rücktritt dieses Ministers nicht eher glauben, als bis wir seinen Nachfolger im Amte sehen“. Es scheint, daß das Blatt nicht ganz unrecht gehabt hat, und daß Andrassy wirklich eine ganz erstaunliche Zähigkeit im Festhalten seiner Stellung besitzt, denn obgleich noch gestern sein Rücktritt von best informirter Seite als feststehend und unabänderlich bezeichnet wurde, obgleich schon am Sonnabend Pesther Meldungen die Annahme des Rücktrittsgesuches verkündeten und obgleich es hieß der Nachfolger des Grafen sei schon ausfindig gemacht, tritt doch heute ganz unerwartet das Gerücht auf, Andrassy werde im Amte bleiben.

Es ist möglich daß das Gerücht eines festen Hintergrundes entbehrt, daß es nur erfunden ist, um in die saison morte ein wenig Abwechslung zu bringen, dennoch aber bleibt es unerklärlich, warum die Publikation der Entlassung und die Ernennung des Nachfolgers so lange auf sich warten läßt.

Sollte sich wirklich in der ganzen österreichisch-ungarischen Monarchie kein Mann finden, der im Stande wäre, die auswärtigen Angelegenheiten auf dem von Andrassy betretenen und geebneten Wege weiter zu führen? Oder sollte man vielleicht dem ruhigen Fortgang der Dinge im Orient nicht recht trauen, sollte man neue Verwickelungen vermuthen, die es wünschenswerth erscheinen ließen, demjenigen Mann die Verantwortlichkeit zu belassen, der die orientalische Aktionspolitik inaugurirt hat. So ganz unmöglich wäre es nicht, daß die unerquickliche Gestalt, welche die griechisch-türkische Grenz-Regulierungsfrage in den letzten

Tagen angenommen hat, in Wien die Befürchtung aufkommen ließe, (oder möglicherweise auch die Hoffnung) es könne zum Kriege kommen. In diesem Falle dürfte Oesterreich wohl Anlaß zum Vormarsch nach Salonichi nehmen, und es ist ganz natürlich, daß man dann wünschen würde, die volle Verantwortlichkeit auf den Schultern desjenigen Mannes lasten zu lassen, der den ersten Schritt nach dem Orient gethan hat.

Dies wäre allenfalls ein Grund für das Verbleiben Andrassy's im Amte. In wie fern freilich die Vorbedingung zu demselben, nämlich die Befürchtung eines Krieges zwischen Griechenland und der Türkei gerechtfertigt wäre, mag dahingestellt bleiben. Wir glauben kaum, daß das kleine Griechenland es ernstlich wagen wird, den immerhin übermächtigen Gegner anzugreifen.

Sollte Andrassy aus einem andern Grunde, als dem genannten, dazu veranlaßt worden, den auswärtigen Angelegenheiten Oesterreich - Ungarns auch fernerhin vorzustehen, so wäre derselbe möglicherweise darin zu suchen, daß nach der Behauptung ungarischer Blätter verschiedene auswärtige Monarchen ihrem Bedauern über des Grafen Rücktritt Ausdruck gegeben haben. Unter diesen „auswärtigen Monarchen“ wäre jedenfalls, wenn überhaupt etwas Wahres an der Sache ist, unser Kaiser mit einbegriffen. Es ist begreiflich, daß man am Wiener Hofe einer derartigen Kundgebung nicht wenig Gewicht beilegen, und in Folge dessen vielleicht versuchen würde den Rücktritt des Ministers zu verhindern.

Das dürfte zu dem Gerüchte stimmen, welches besagt, Andrassy solle für sein Verbleiben im Amte die Fürstwürde erhalten.

Man sieht also, daß es nicht an Anzeichen fehlt, die für die Wahrscheinlichkeit der umlaufenden Gerüchte sprechen. Nichts desto weniger dürfte es sich empfehlen, denselben

erst dann vollen Glauben zu schenken, wenn eine officielle Bestätigung derselben vorliegt.

## Deutschland.

Berlin, den 21. August.

Der Kaiser sieht nach der „R. Z.“ zugehenden Privatnachrichten mit besonderer Genugthuung auf seine diesjährigen Curerfolge zurück. Der Kaiser fühlt sich wohl und kräftiger als seit langer Zeit, und auch die Schwierigkeiten, welche hier und da das Gehen verursacht haben, sind in der Abnahme begriffen. Um so mehr rathen die Aerzte dem Monarchen Schonung an, der jedoch darauf bringt, allen seinen Obliegenheiten im vollen Umfange zu genügen, und nur schwer zu bewegen ist, die anstrengenden Truppenübungen einigermaßen einzuschränken.

Fürst Bismarck begiebt sich, wie es heißt, nach Beendigung seiner Nachkur in Gastein über Berlin nach Barzin, wo er bis zum Beginn der Landtagssession verweilt. Hierauf bringt der Reichskanzler noch mehrere Wochen in Friedrichsruhe zu, sodas er erst mit nächstem Jahre wieder ganz in die Geschäfte eintreten wird.

Die Bestimmungen wegen der Termine für die Wahlen zum Abgeordnetenhaus sind zufolge einer officiösen Meldung nunmehr dahin festgestellt, daß der 30. September für Wahlen der Wahlmänner, der 7. Oktober für die Wahlen der Abgeordneten bestimmt ist. Der Tag des Zusammentritts des Landtags ist noch nicht definitiv bestimmt; man nimmt an, daß die Eröffnung am 23. Oktober stattfinden werde.

Der neu ernannte Unter-Staatssecretär und Director im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten, Gustav von Goshler, ist am 13. April 1838 zu Raumburg a. S. geboren, besuchte die Gymnasien zu Potsdam und Königsberg i. Pr., die

Universitäten zu Berlin, Heidelberg und Königsberg, wurde 1859 Auscultator, 1861 Referendar, 1864 Gerichtsassessor, 1865 Landrath des Kreises Darkehmen, 1874 Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern, 1878 Obergerichtsverwaltungsrath. Seit 1877 gehört Herr von Goshler dem Reichstage an, wo er den Wahlkreis Stallupönen-Goldap-Darkehmen vertrat. Als Mitglied der deutsch-conservativen Fraction trat Herr von Goshler namentlich während der Berathungen des Socialistengesetzes mehr in den Vordergrund. Herr von Goshler gehört zu den hervorragenden Persönlichkeiten seiner Partei, und es wurde bis zu dem jüngsten Wechsel vorausgesetzt, daß er als Regierungspräsident nach Gumbinnen kommen würde.

Wie verlautet, wird der frühere landwirthschaftliche Minister Dr. Friedenthal in seinem alten Landtagswahlkreise Mezeritz-Bomst wieder candidiren, und es gilt seine Wiederwahl für unzweifelhaft. Es heißt, Herr Friedenthal werde wie vor seinem Eintritt in das Ministerium die Führung der freiconservativen Partei wieder übernehmen.

Die Begnadigung des Contre-Admirals Batsch ist, wie die Wesf. Ztg. hört, von dem Kaiser in Anerkennung der Verdienste desselben um die Marine und mit Rücksicht auf die Färsprache des Chefs der Admiralität verfügt worden.

Das Kriegsgericht, das in Sachen des Grafen v. Monts, der bei der Katastrophe von Folkestone Commandant des untergegangenen „Großer Kurfirst“ war, seine Entscheidung abgeben soll, ist zusammengetreten. Der Angeklagte zeigte bei dem Zusammenstoß Muth und Geistesgegenwart, und er selbst war, weil bis zum letzten Augenblick auf dem sinkenden Schiffe anwesend, dem Tode nahe gewesen. Es steht mithin die Frage nicht in Rede, ob Graf v. Monts als Officier seiner Pflicht genügt habe oder nicht, sondern nur

## Reichtum und Name.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Fortsetzung.)

So geschäftsmäßig auch Arnold von Greifenberg dem Advokaten das Programm seiner Vermählungsfeier entworfen, stieß er dennoch einen tiefen Seufzer aus und sagte:

„Nein so hätte ich mir wahrscheinlich nie meinen Bräutigamstand und meine Hochzeit gedacht! — Aber ich bedaure gleichfalls meine Braut, denn auch sie hat gewiß wie jedes junge Mädchen die Brautzeit sich als die schönsten Tage ihres Lebens geträumt!“

„Sie können die Sache noch anders gestalten, Herr Baron“, erwiderte in eindringlichem Tone der ältere Mann, „wenn Sie nach . . . reifen und Ihre Braut kennen lernen. Es ist bis zur Hochzeit noch mancher Tag —“

„Nein, nein, Blumenthal, lassen wir die erstere Bestimmung gelten. Sie ist von meiner Mutter gut geheißt und führt, wie Sie zugeben müssen, zu dem Ziel, welches Herr Kranzler für seine Tochter im Auge gehabt!“

Und Arnold von Greifenberg theilte diesem in den nächsten Tagen seine Wünsche und Ansichten bezüglich der Hochzeit mit, und erhielt zur Antwort, daß Kranzler den 22. Juni seinen eigenen Hochzeitstag, gewählt, und das Aufgebot besorgen werde, wozu er sich die betreffenden Papiere ausbat.

Zugleich zeigte er an, daß er die Aussteuer seiner Tochter einige Wochen vorher senden werde, und da der Advokat Blumenthal ihm mitgetheilt, daß der Baron sich vorbehalten, die Zimmer seiner Gattin auszustatten, so folgte nur die Einrichtung eines Arbeits-Cabinetts, größtentheils Gegenstände, welche sie schon im elterlichen Hause besessen.

Nach dieser im Geschäftston abgegebenen Anzeige mußte die Einrichtung der Zimmer für die junge Freiherrin von Greifenberg in so

weit abgeändert werden, daß noch ein viertes zu den von der Baronin bestimmten hinzugekommen ward. Diese lagen im ersten Stock des geräumigen Herrenhauses, wo auch die freiherrlichen Damen ihre Gemächer hatten, während der Baron zur ebenen Erde die Wohnung bezog, welche schon vor ihm sein Vater inne gehabt, und die aus einem Vor- und Wohnzimmer, dem Arbeits-Cabinet und dem Schlafgemach bestand.

Die Ausstattung der für Helene bestimmten Räume, die nach dem Garten und dem Gutshof hinaus lagen, ließ nichts zu wünschen übrig; sie waren mit Allem versehen, was den Ansprüchen und der Behaglichkeit einer reichen Dame genügen konnte. In dem Arbeitszimmer befanden sich indeß nur die Gegenstände, die Herr Kranzler geschickt; diese waren außer dem zierlichsten Mobilar von Nußbaumholz mit dunkelrothem Damastbezug ein kostbarer Flügel, mit eben so kostbarem Notenschrank; ein Tisch, zum Zeichnen und Malen eingerichtet mit dazu gehörenden Mappen, ein Bücherschrank, zu dem die fehlenden Büchern noch in einer der vielen angekommenen Kisten lagen die die Freiherrin sämmtlich hatte in eine Kammer stellen lassen, von welcher der Schlüssel ihr überliefert worden; ein Nähtisch und eine Anzahl hübscher verschlossener Kasten und Kästchen, welche ohne Zweifel die Requisiten zu den verschiedenen Arbeiten enthielten.

Auf dem Korridor vor diesen Zimmern der künftigen jungen Freiherrin standen vier hohe und breite Schränke aus massivem Mahagoniholz welche gleichfalls zur Aussteuer gehörten, und wie die Einrichtung zeigte, bestimmt waren, die Schätze, welche Helene Kranzler an Garderobe, Linnen, Silber, Porzellan und Krystall in verschwenderischer Weise erhalten, aufzunehmen. Sie waren aber sämmtlich leer, da ihre künftige Schwiegermutter den Ausspruch gethan, es sei am richtigsten, unter der Aufsicht der Eigen-

thümerin die Kisten aus- und die Schränke einzupacken.

„Wie reich Herr Kranzler sein muß, seiner Tochter so viele herrliche Dinge, die jedenfalls doch hierher gekommen sind, mitzugeben!“ hatte Freiin Wanda gesagt. „Und was wir noch sehen werden, wenn es ans Auspacken geht!“

„Du freust Dich wohl gar auf die Zeit, wo Deine künftige Schwägerin kommt, und willst ihr am Ende noch Deine Hülfe anbieten?“ fragte Baroness Theodora in verächtlichem Ton.

„Aber Theodora, wenn wir mit Mama hierbleiben, läßt sich doch ein höflicher Umgang und freundlicher Verkehr nicht hindern. Du und Mama, Ihr habt doch immer darauf gehalten, den Anstand und die äußeren Formen zu beobachten!“

„Das wünsche und erwarte ich auch von Euch“, unterbrach aus dem Nebenzimmer die Baronin ihre Töchter, welche allerdings, ohne daß ihr Sohn es wußte, die Absicht gehabt, mit ihren Töchtern das Gut zu verlassen, um nur nicht mit der bürgerlichen Schwiegertochter unter einem Dach zu wohnen. „Wir müssen, wie es unser Stand erheischt, den äußeren Schein wahren, doch wäre es mir sehr lieb, wir könnten dieser Helene Kranzler den Aufenthalt hier erleiden, so daß sie nach nicht langer Zeit wieder zu ihren Eltern zurückkehrt. Was wir thun können und wollen, muß bald geschehen, denn die Männer sind schwach und wenn seine Frau — wahrlich eine komische Benennung! — zu allen ihren Vollkommenheiten auch noch List und Coquetterie besäße, so könnte es doch geschehen, daß nach seiner Ansicht er sich sterblich in sie verliebte, und sie bei ihrem vielem Gelde hier behielte!“

„Aber, Mama, wäre es denn nicht natürlich, wenn sich der Fall ereignete?“ fragte Wanda, die lebhaft und heiter sich schon im Stillen auf eine Veränderung in dem jetzt so stillen Herrenhause freute.

„Und Du wärfst wohl damit ganz zufrieden?“ fiel ihre ältere Schwester ein.

„Und sie sogar, die Mutter seiner Kinder würde!“ fiel bitter lachend die Baronin ein. „Stell Euch doch nur vor, die Enkel eines Kaufmann's, deren Vater Enkel des Grafen Eberstorff ist!“

Nicht lange nach diesem Gespräch trat Arnold von Greifenberg die kurze Reise nach . . . an. Es war zwei Tage vor der Hochzeit, am folgenden wollte Graf Eberstorff eintreffen, um doch, wie es der Anstand erforderte, die Familie Kranzler vor der Hochzeit kennen lernen, der Anwalt Blumenthal aber konnte erst eintreffen, um Zeuge der Trauung zu sein. Um einmal einer Hochzeit beizuwohnen, wäre Baroness Wanda für ihr Leben gern mitgereist, auch wünschte sie sehnlichst die große Stadt mit ihren Schätzen und Freuden einmal zu sehen. Wie aber die Dinge standen, wagte sie nicht einmal diesen Wunsch zu äußern, und eben so wenig ihrem Bruder, den sie doch so sehr liebte, ihre Glückwünsche wie Grüße an seine Braut mit auf den Weg zu geben.

Die Familie Kranzler, welche sonst ihre Landwohnung früh zu beziehen pflegte, hatte den Beschluß gefaßt, die Hochzeit in der Stadt zu begehen. Man war von der Ankunft des Bräutigams in Kenntniß gesetzt worden, und Helene, die ruhig allen Vorbereitungen ihrer Eltern zu der von ihr nicht begehrten Verbindung zusehen, sah eben so ruhig diesem entgegen.

Ihr Vater war so zufrieden und aufgeräumt, wie sie ihn lange nicht gesehen, denn ihm waren seine ehrgeizigen Pläne mit ihr gelungen, er war der Ueberzeugung, sie werde sich die Liebe ihres Gatten erwerben, und hatte ihr zugesichert, als er ihr umständlich die Verwendung ihrer 100 000 Thaler beschrieb, daß auch sie bald ihn lieben lernen würde.

(Fortsetzung folgt.)



darüber sollte noch das Kriegsgericht sich äußern, ob für den Nichtverschluss von Räumen, die der Schiffsordnung zuwider offen gelassen waren, der Angeklagte die Verantwortlichkeit zu tragen habe, und ob die Katastrophe unabwendbar gewesen wäre, auch wenn die Verschließung stattgefunden hätte. Graf Monts war bei den vorausgegangenen Verhandlungen für nichtschuldig erklärt worden. Ueber die von dem gestrigen Kriegsgericht gefällte Entscheidung verlaute noch nichts.

Mit Genehmigung des Handelsministeriums hat die Direktion der ober-schlesischen Eisenbahn einen Delegierten nach Warschau geschickt, welcher mit der Direction der Warschau-Wiener Bahn in Berathung treten soll, wie die auf den Kohlentransport bezüglichen beschränkenden Maßregeln der Warschau-Wiener Bahn rückgängig gemacht werden können, damit sich der Kohlenverkehr zwischen Oberschlesien und Rußland wieder entwickeln kann. Bekanntlich soll die Direction der Warschau-Wiener Bahn die Anordnung, daß täglich nur 25 Waggons von der ober-schlesischen Bahn und 15 Waggons von der Rechten Oder-Ufer-Bahn übernommen werden, mit dem Mangel an Fahrmaterial entschuldigt haben. Da die Maßregel im Interesse der in Polen selbst in Betrieb gesetzten Steinkohlengruben getroffen ist, so wird man event., wenn dieser Grund als unzureichend wiederlegt wird, eine andere Ausrede finden.

Wie bei uns im äußersten Osten der Monarchie schreibt die R. S. Z., so macht sich auch in anderen Provinzen angeichts der Wahlen der Wunsch nach einem einmüthigen Zusammenwirken aller wahrhaft liberalen Elemente zur Abwehr der andrängenden Reaction geltend. So wird aus der Provinz Schleswig-Holstein geschrieben, daß von der Erbitterung, welche bei den letzten Wahlen in Folge der Agitation des Herrn Wallichs und Gen. ein großer Theil der Nationalliberalen gegen die Fortschrittspartei zur Schau trug, jetzt vornehmlich durch die Annahme des Zolltarifs nichts mehr zu merken ist. In Rheinland und Westfalen ist gegenüber dem Centrum eine gemeinsame Action der Liberalen von Hause aus geboten. In Limburg hat am letzten Sonntag eine Versammlung der Vertrauensmänner der liberalen Partei aus der Provinz Nassau unter dem Vorsitze des Abg. Dr. Thilenius stattgefunden. Auch dort hat man sich über ein gemeinsames Vorgehen geeinigt. Bezeichnend für die Situation ist es, in welcher scharfer Weise ein so gemäßigt liberaler Mann, wie der Abg. Dr. Petri sich bei dieser Gelegenheit über das heutige Regierungssystem ausgelassen. Herr Petri bemerkt u. A.: „Die liberale Sache liege gegenüber dem Bündniß der ultramontanen und conservativen Junker darnieder. In Preußen herrsche immer mehr das persönliche Regiment, nachdem die einzigen selbstständigen Männer aus der Regierung ausgetreten. Die Ernennung Puttkamers zum Kultusminister heiße Umkehr in Schule und Kirche. In Preußen beruhe die Zusammensetzung der Regierung auf collegialer Verfassung, und in Sachen des Reiches seien die nämlichen Männer Subalternbeamte des Kanzlers; die Volksvertretung sei nicht mehr die Gesamtvertretung des ganzen Volkes, sondern nur diejenige einzelner Interessengruppen. Die liberale Partei werde jetzt aus der Offensive in die Defensive gedrängt.“ Solche Aeußerungen hört man jetzt vielfach von sehr gemäßigt liberalen Männern, und es wird deshalb bei einer rührigen Wahlbewegung den liberalen Parteien nicht schwer werden, wenigstens die bis jetzt innegehabten Sitze zu behaupten.

Die diesjährigen großen Schießversuche des Krupp'schen Establishments können, wie der „R. S.“ von einem militärischen Mitarbeiter geschrieben wird, kaum verfehlen, auf die Frage des Panzerschutzes eine sehr tiefgreifende Rückwirkung auszuüben. Die authentischen Berichte des genannten Establishments über die Ergebnisse der einzelnen Versuche liegen zwar noch nicht vor, darin stimmen jedoch alle schon veröffentlichten Mittheilungen überein, daß selbst verhältnißmäßig schwache Kaliber, die 15.5 und die 24 Ctm. Kanone, einen sehr starken Panzer durchgeschossen haben. Es soll sogar gelungen sein, mit den Geschossen dieses letzten Geschützes einen Doppelpanzer von einer 12- und 3000 Pfund Platte, wie ihn zur Zeit nur das englische Thurmgeschütz besitzt, glatt zu durchschlagen, was ein wahrhaft staunenswerthes Ergebnis wäre.

Mürnberg, 20. August. Der Italienische Ministerpräsident Cairoli verweilte, dem „Fränkischen Courier“ zufolge, gestern und heute in hiesiger Stadt, und ist heute nach Straßburg i. E. abgereist.

#### Oesterreich-Ungarn.

Graf Andrássy ist am Mittwoch aus Terebes wieder in Wien eingetroffen und hat in Schönbrunn seinen Aufenthalt genommen.

Ueber die wirtschaftliche Seite des Programms des neuen cisleithanischen Ministeriums wird der „Nat. Ztg.“ von Wien aus

geschrieben: Sie ist ein Facsimile der rück-schrittlichen Tendenzen, die gegenwärtig in Deutschland sich geltend machen. Beschränkung der Gewerbefreiheit, Einführung eines Wucher-gesetzes, offizielle Taxation der nothwendigen Lebensbedürfnisse und eine ganze Reihe solcher Dinge mehr werden als gesetzgeberische Ziele bezeichnet und es hat allen Anschein, daß sich schon der nächste Reichstag mit bezüglichen Vorlagen zu befassen haben wird. Bei einem gewissen Theil des Publikums sind diese Dinge hier populär wie in Deutschland. Das Kabinet scheint nicht wenig darauf zu rechnen, daß er sich mit einer solchen Action auch in liberalen Kreisen Anhang erwerben würde. Die Conservativen haben die ganze Zeit seit Ausbruch der Krise gepredigt, daß sie das Arkanaum besitzen, die Noth der Zeit zu kuriren, wir werden also die betreffenden Experimente über uns ergehen lassen müssen. Die Herren v. Korb-Weidenheim, v. Falkenhayn zählen mit ziemlicher Sicherheit darauf, im Ministerrathe eine Mehrheit für solche Projekte zu finden und sie dürften hierbei nicht Unrecht haben.

#### Frankreich.

In Paris hat mit Ausnahme von Laboulaye, Dufaure und Genossen die ganze republikanische Partei jetzt mit Jules Simon gebrochen. Daß er in seinem Schreiben an seine Pariser Wähler das Auftreten der Republikaner wiederum ein schmachvolles nannte, hat ihm den Rest gegeben. „Herr Jules Simon“ — äußert heute die Républ. Franç. — „ist stark im Jorn. Dieser Philosoph, der glaubt und behauptet, Herr seiner selbst zu sein, hält nicht mehr an sich. Das Wort „Schmach“, welches er in dem Senatsauschusse zurücknehmen mußte, er nimmt es wieder auf und schleudert es seinen früheren Wählern in's Gesicht, die sich darüber trösten werden und die ihm antworten können, daß, wenn es etwas Schmachvolles gibt, es das ist, einen am 16. Mai gefallenen Minister zu sehen, der einen Feldzug gegen die Regierung mit den Herren de Broglie, Buffet, Chesnelong und den Jesuiten führt.“

Das Journal „Union“ das Hauptorgan der legitimistischen Partei, erklärt sich ermächtigt, die Nachricht, daß Graf Chambord sich nach England oder nach der Schweiz begeben würde, als vollständig unbegründet zu bezeichnen.

#### Skandinavien.

Christiania, 20. August. Nach einer Meldung des Journals „Dagbladet“, sind zwei russische nihilistische Flüchtlinge, die Studenten Rab und Preferensky, gestern in Wadsjö, auf Verlangen des russischen Generalconsuls, verhaftet worden. Die russische Regierung fordert die Auslieferung der Verhafteten.

#### Rußland.

Petersburg, 20. August, Abends. Die bulgarische Deputation hat sich heute nach Moskau begeben und reist von da nach einem fünf-tägigen Aufenthalt über Odessa nach Bulgarien zurück.

Das Erkenntniß des Odesaer Kriegsgerichts in dem am 17. d. beendeten politischen Prozesse lautet für fünf Angeklagte, nämlich Tschubaroff, Lifogub, Davidenko, Wittenberg und Ligowenko auf Tod durch den Strang. Die Angeklagte Gukowskaja wurde zur An-siedelung in Sibirien, die übrigen 22 Ange-klagten zu Zwangsarbeiten bis zu 10 Jahren verurtheilt.

#### Rumänien.

Der Besuch des Erzherzogs Albrecht auf Schloß Sinaia, der Sommerresidenz des Fürsten Karl, hat, wie der „Pol. Corr.“ geschrieben wird, plötzlich viel Leben in die seit Wochen in Rumänien ziemlich eintönige politische Lage gebracht. Es wird als ein Ereigniß betrachtet, welches unsere politische Welt in höherem Grade beschäftigt. Schon eine Woche vorher wollte man wissen, daß diese Zusammenkunft geplant sei; man schien jedoch die Sache für die Deffentlichkeit noch nicht für reif zu halten und bemühte sich, nicht viel davon zu sprechen. Jetzt, wo dieser Besuch des erlauchten Gastes Thatsache geworden ist, nimmt man weiter keinen Anstand, über das Ereigniß Ansichten laut werden zu lassen, deren Character gewiß bezeichnend ist, wenn auch die Richtigkeit derselben natürlich nur durch die Zukunft erhärtet werden kann. In gut unterrichteten regierungsfreundlichen Kreisen behauptet man, daß der Besuch des kaiserlichen Prinzen einen politischen Character habe, dessen hauptsächlichstes Merkmal in der gründlichen Befestigung jener guten Beziehungen bestehen soll, welche bereits seit geraumer Zeit zwischen Wien und Bukarest vorherrschen. Diese Ansicht wird aber nicht nur in gouvernementalen Kreisen, sondern auch an Orten laut, von wo aus der Regierung in allem und um jeden Preis Opposition gemacht wird. Diese Uebereinstimmung der Anschauungen in allen sich sonst so hartnäckig und heftig bekämpfenden politischen Lagern ist aus Gründen ganz besonders hervorzuheben, die einer näheren Entwicklung nicht bedürfen.

#### Türkei.

Mehrere Botschafter haben ein Telegramm der Einwohner von Matriniza im

Districte von Bolo erhalten, in welchem dieselben sich darüber beschwerten, daß die türkische Behörde von ihnen die Steuern des vorigen Jahres, welche ihnen vom Sultan nachgesehen wurden, eintreibt, daß sie zu Frohnarbeiten bei der Beförderung von Waffen und Munition gezwungen werden und gegen 100 ihrer Mitbürger, welche sich dagegen gestraubt haben eingekerkert worden sind. Schließlich bitten sie die Botschafter um ihre Verwendung behufs Abhilfe oder Vermittelung der Ermög-lichung ihrer Auswanderung.

Neuesten Konstantinopeler Nachrichten zufolge erklärte der Ministerpräsident dem russischen Botschafter, daß der Sultan der „reichsfeindlichen“ Haltung Alexo's ein Ende machen müsse. Alexo stelle eine Circularnote an die Mächte in Aussicht, in welcher kategorisch die Erziehung Alexo's durch einen anderen General-Gouverneur für Ost-Rumelien gefordert werden wird.

Strecker Pascha, ein ehemaliger preußischer Offizier, der bereits 20 Jahre in türkischen Diensten steht und in Berlin noch viele Freunde besitzt, ist, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, zum Befehlshaber der Miliz in Ostrumelien ernannt worden und wird sich wahrscheinlich am Donnerstag nach Philippopol begeben.

Serajewo, 20. August. Die Blätter-meldung von hier vorgekommenen Unruhen, durch welche das Militär zum Einschreiten genöthigt gewesen sei, ist ohne alle und jede Begründung, die Ruhe ist nirgends gestört worden. Ebenso unbegründet ist die Angabe, daß bei dem letzten Brande 8 Soldaten umgekommen seien; thatsächlich ist, daß 8 Soldaten leichte Verletzungen davon trugen, und daß ein Soldat einen Bruch des Unterschenkels erlitt.

#### Griechenland.

Athen, 21. August. Durch ein Dekret des Königs werden 8000 Mann, welche zu dem zweiten Aufgebote der Territorialarmee gehören, zu den Fahnen einberufen. Der König hat seine Reise nach dem Westen aufgeschoben.

#### Italien.

Papst Leo XIII. feierte am 18. Aug. sein Namensfest und erhielt aus diesem An-lasse, wie der „Agence Havas“ aus Rom tele-graphisch mitgeteilt wird, zahlreiche Glück-wünsche. Im Vatican fanden sich an diesem Tage, wie die „Voce della Verita“ meldet, die Kardinäle und zahlreiche Personen ein, um dem Papste ihre Huldigungen darzubringen. Inzwischen dauert das schwere Körperleiden Leo's XIII. fort, so daß wie schon gemeldet, seine Aerzte auf eine schnelle Luftveränderung dringen. Der Plan, nach Perugia zu gehen, ist im Kardinalcollegium anscheinend auf hef-tigen Widerstand gestoßen und es ist, wie aus Rom telegraphisch mitgeteilt wird, das Gerücht verbreitet, der Papst würde, falls er den Va-tican verlassen sollte, sich nach Castel Gandolfo im Albanergebirge begeben. Die aus drei Kardinälen bestehende Kommission der aposto-lischen Paläste soll sich bereits nach dem er-wähnten Orte begeben haben, um zu prüfen, ob das dortige päpstliche Schloß allen wün-schenswerthen Bedingungen bezüglich eines Aufenthaltes des Papstes genügt. Für die Ueberstempelung des Legation nach Castel Gan-dolfo würde das Kardinalcollegium sich des-halb schon entscheiden können, weil Artikel 5 des italienischen Garantiegesezes dem Papste außer dem Vatican, dem Lateran und den Gebäuden, welche zu diesen Palästen gehören, auch das Castel Gondolfo mit allem Zubehör zuspricht.

#### Egypten.

Die Lage der Dinge in Epypten ist nach wie vor eine unsichere. Wie man mit-theilt, hat Lawfik Pascha plötzlich einen Mi-nisterwechsel vorgenommen, wie man sagt, in Folge französischen Einflusses. Der Rhedive wird fortan dem Ministerrathe präsidiren, natürlich aber ohne irgend welche Verantwortlich-keit zu übernehmen. Er sträubt sich wie sein Vater gegen die Anstellung auswärtiger Finanz-kontrolleure und hat dem „Standard“ zufolge den englischen und französischen Consul benach-richtigt, daß er die Verantwortlichkeit für die Folgen ablehne, wenn de Wlignidres und Mr. Rivers Wilson in amtlicher Eigenschaft nach Epypten zurückkehren. Mittlerweile setzt Ismail Pascha, der sich in Neapel nicht wohl fühlt, Himmel und Erde in Bewegung, um die Er-laubniß zur Rückkehr in die Heimath zu er-langen. Wie bekannt, hat er den Sultan Abdul Hamid, der ihn seiner schlechten Regierung wegen absetzte und aus Epypten verwies hat, zu bewegen gewußt, für ihn bei England und Frankreich die Rückkehr zu erwirken. Die Mächte unterhielten über diese Angelegenheit einen kurzen Notenwechsel und beschloßen, das Gesuch als undisputabel zurückzuweisen. Doch wird sich wohl der Rhedive hierbei nicht be-ruhigen, sondern mit Hilfe des Badischah immer von Neuem mit dem Wunsche, nach Epypten zurückkehren zu dürfen, hervortreten, in der Hoffnung, durch Beharrlichkeit endlich seinen Zweck zu erreichen.

## Der Jahresbericht der Chorner Handelskammer.

(Schluß.)

Ueber die einzelnen Geschäftszweige giebt der Bericht folgende Auskunft.

Getreide. Das Jahr 1878 hat für unser Getreide-Geschäft ungünstige Conjunctionen gebracht. Die Vortheile, welche uns in früheren Jahren daraus erwach-sen waren, daß wir vermöge unserer günstigen Lage mit den größten Börsenplätzen concurriren, den größten Theil des aus Polen in Rähnen eingehenden Roggen hier ankaufen und per Bahn verladen konnten, haben sich im Jahre 1878 noch mehr als im Jahre 1877 ver-ringert. Ueberdies boten auch die gemachten Geschäfte nur geringen Nutzen.

Holz. Der Gang des Holzgeschäfts war im Jahre 1878 ebenso schleppend und die Zufuhren waren ebenso mäßig abzugehen wie im Jahre 1877. Die Preise haben allerdings keinen Rückgang erfahren, doch lag dies wohl daran, daß sie schon unter das Niveau der Herstellungskosten herabgedrückt waren.

Wolle. Der Wollhandel hatte im Jahre 1878 er-freuliche Erscheinungen zu verzeichnen und der Umsatz der hiesigen Wollmärkte nimmt immer mehr zu.

Exportgeschäfte. Das Exportgeschäft nach Rußland hat, entgegen früherer Vermuthung, bedeutend zugenommen, was seine Erklärung hauptsächlich in gesteigerter Consumtionsfähigkeit Rußlands und in der Weiterentwicklung der russischen Bahnen findet. Das Importgeschäft hingegen hat abgenommen.

Der Handel mit Eisen, Eisenwaaren und Kohlen verzeichnet noch immer keine Besserung. Eine kleine Preissteigerung im Eisengeschäft während des dritten Quartals war nicht von Dauer.

Maschinen-Fabrikation, Eisengießerei. In dieser Branche hat sich das Jahr 1878 etwas besser gestaltet, als die Vorjahre. Es wurden mehr Arbeiter beschäftigt und demgemäß stieg auch die Production. Die Preise allerdings gingen theilweise zurück.

Leder, rohe Häute und Felle. Der Umsatz in Leder war ungefähr dem des Vorjahres gleich, und da wesentliche Preisänderungen nicht eintraten, so würde der Nutzen für die Händler ein ziemlich normaler ge-wesen sein, wenn nicht zahlreiche Verluste an den Außen-ständen denselben zum großen Theil absorbiert hätten. In rohen Häuten und Fellen war das Geschäft ziem-lich gut.

Tabak. Der Umsatz in Tabakfabrikaten, nament-lich in Cigarren, der im Vorjahr theilweise zurückge-gangen war, hat sich im Jahre 1878 wesentlich leb-hafter gestaltet. Allerdings gab dabei die Ungewissheit bezüglich der schwebenden Steuerfragen und die dadurch hervorgerufene lebhafteste Speculation die Haupt-Veran-laffung.

In Honigluchen war das Geschäft Anfangs schlecht; es besserte sich jedoch später und das Jahr schloß ziemlich leidlich für die Fabrikanten.

Spirit. Der Absatz von Spirit war nicht so be-deutend als im vorigen Jahre. In erster Reihe tragen daran die allgemein erschütterten Credit-Verhältnisse schuld. Die Preise waren bis zum Juli gut, gingen aber dann abwärts.

In Schnittwaaren und Confection war das Geschäft schlecht, da dasselbe in Rußland mehr und mehr Terrain verliert.

Auch der Weinhandel hatte im Jahre 1878 keine besonderen Erfolge zu verzeichnen, da er fortwährend unter dem Druck der allgemeinen ungünstigen Conjun-cturen leidet.

Colonialwaaren. Das Geschäft in Caffee be-wegte sich in den gewohnten Grenzen; auch das Reis-geschäft bot nichts Bemerkenswerthes.

Petroleum. Bei sehr starker Concurrenz am hiesigen Plage, sowie bei der vorherrschend weichenden Tendenz der Preise dieses Artikels war das Geschäft gar nicht lohnend. Die Qualität desselben gab vielfach zu den mannigfaltigsten Klagen Veranlassung.

Bierbrauerei. Die Bier-Production zog im vergangenen Jahre Vortheil aus den billigen Getreide-preisen, zumal der Bier-Consum in unserer Gegend entschieden an Ausdehnung gewinnt.

Das Molkereiwesen hebt sich fortwährend und zeigte im Jahre 1878 recht erfreuliche Resultate.

Versicherungswejen. Die Zahl der hier ver-tretenen Versicherungs-Gesellschaften ist ziemlich dieselbe geblieben. Bei der städtischen Feuerzettel war ein Kapital von 12 215 995 Mk. gegen 11 784 610 Mk. im Vorjahre versichert.

Mehl und Mühlenfabrikate. Das Geschäft blieb dem des Vorjahres im Allgemeinen ziemlich gleich. Ziegel- und Kalkbrennerei. Die Festungs-bauten bei Thorn und der Bedarf an Ziegeln, welcher theils schon durch sie herbeigeführt ist, theils von ihnen noch erwartet wird, hat zu einem lebhaften Aufschwung in der Ziegelfabrikation bei Thorn geführt. Die städt. Ziegelei brannte 1283 Tausend Kauerziegel und Dach-pfannen. Außerdem wurden 878 hl Kalk gebrannt. Die Kalkbrennerei soll jedoch eingestellt werden.

Bank- und Credit-Institute.

Die hiesigen Credit-Anstalten haben auch im Jahre 1878, trotz der Ungunst der Verhältnisse, im Allgemeinen befriedigende, theilweise sogar glänzende Geschäfts-Ergebnisse erzielt. Wenn angeichts der trüben Zeiten die größte Vorsicht angewandt wurde und der Credit man-de Einschränkungen erfuhr, so findet dies in der allgemeinen Geschäftslage genüge Erklärung.

Der Schiffsahrtsverkehr auf der Weichsel zeigte eine Abnahme.

Außer den hervorgehobenen Punkten enthält der Be-richt noch tabellarische Uebersichten, betreffend den Postverkehr, Bahnverkehr u. s. w. mit denen wir uns des beschränkten Raumes wegen natürlich nicht befassen können.

#### Provinzielles.

St. Gylan, 20. August. [Plötzlicher Tod.] Am Sonnabend den 9. d. Mts. Abends etwa 8 Uhr ist in dem Zeimer'schen Gasthause hieselbst ein fremder, hier unbekannter Mann in schwerem Zustande aufgefunden worden. Der hinzugekommene Armen-Arzt, Herr Dr. Steppuhn ordnete die Ueberführung des Kranken zu Wagen nach dem städtischen Kranken-hause an; der Unbekannte starb jedoch unter-wegs. Er gehörte dem Arbeiterstande an und ist ca. 45-50 Jahre alt. Nach den ange-stellten Ermittlungen soll er bei dem in Thorn am Fort I. beschäftigten Schachtmeister Hoppe von hier in Arbeit gestanden haben. Die nö-thigen Recherchen über die Feststellung der Per-sönlichkeit sind eingeleitet.

Danzig, 20. August. [Der kaiserliche Extrazug] wird nach einer soeben erlassenen ab-



ändernden Bestimmung am 4. September morgens 8 1/2 Uhr von Berlin abfahren, um 4 1/2 Uhr nachmittags in Dirschau eintreffen und dort 50 Minuten Aufenthalt haben, während dessen die allerhöchsten und höchsten Passagiere auf dem Bahnhofe das Diener einnehmen. Die Abfahrt von Dirschau erfolgt 5 Uhr 20 Minuten, Elbing passiert der Zug gleich nach 6 Uhr, in Königsberg trifft derselbe um 8 1/4 Uhr abends ein. Die Reise nach Danzig tritt der Kaiser am 10. September morgens 9 Uhr von Königsberg an, in Dirschau trifft der Zug vor 12 Uhr, in Danzig bekanntlich 12 3/4 Uhr ein. Außer dem Kronprinzen werden dem Kaiser die Prinzen Wilhelm (ältester Sohn des Kronprinzen), Friedrich Karl und Albrecht, der Großherzog von Mecklenburg und der Erbprinz von Mecklenburg auf der Reise nach Königsberg, Danzig und Stettin begleiten. Daß auch Fürst Bismarck sich im Gefolge des Kaisers befinden wird, wie man sich hier vielfach erzählt, ist zur Zeit wohl nichts mehr als ein bloßes Gerücht. Zu den Veranstaltungen in Danzig ist heute noch zugetragen, daß dem Kaiser event. auch ein Fackelzug gebracht werden soll, und zwar wird, nach Angabe der „D. Z.“, ein solcher von den Schülern der oberen Klassen unserer höheren Lehranstalten beabsichtigt.

**Elbing, 19. August.** [Wahlvorbereitung.] Der hiesige conservative Verein hat gestern nach Verständigung mit konservativen Vertrauensmännern des Marienburger Kreises den Deichhauptmann Wunderlich-Schönwiese und den Gutsbesitzer Bäcker-Spittelhof als conservative Candidaten für die Landtagswahl aufgestellt. Vor der Feststellung dieser Candidaturen hielt der conservative Reichstags-Abgeordnete v. Minnigerode einen Vortrag über die gegenwärtige politische Situation, in welchem der Redner u. a. seinen Wählern von der Centrumspartei (v. M. war bei der Reichstagswahl auch deren Candidat) die Wiederherstellung des kirchenpolitischen Friedens durch den neuen Cultusminister von Buttamer in Aussicht stellte. (Br. Z.)

**Wosen, 20. August.** [Agitation für die Wahl polnischer Abgeordneter in Oberschlesien.] Ein Korrespondent des „Dz. Poz.“, „aus Oberschlesien“ klagt darüber, daß die polnischen Oberschlesier, sowohl im Reichstage wie im Landtage durch deutsche Abgeordnete vertreten sind und daß die Wahl des Prinzen Wikars Radziwill in Beuthen nicht als ein der polnischen Nationalität gemachtes Zugeständnis, sondern lediglich als ein politisches Manöver betrachtet werden muß. Die Zeit aber sagt der Korrespondent, ist noch fern, in welcher Oberschlesien Abgeordnete in die politischen Körperschaften senden wird, die den Wählern nicht bloß durch den Glauben, sondern auch durch die Sprache und Abstammung angehören. Hierzu bemerkt die Redaktion des „Dz. Poz.“, daß sie nicht begreife, warum dies erst in einer fernen Zukunft geschehen soll, da es lediglich von den Wählern abhängt, ob sie Abgeordnete haben wollen, die nicht bloß ihre Religion sondern auch ihre Muttersprache verteidigen. Die Centrumspartei hat aber die nationale Sprache der Oberschlesier nicht verteidigt, da sie dieselbe wie Dr. Franz gesagt hat, als eine absterbende Sprache betrachtet. Wenn die Oberschlesier wirklich ihre Sprache lieben, so hätten sie jetzt gerade alle Gelegenheit, dies durch die Wahl polnischer Abgeordneter darzutun und der „Dz. Poz.“ glaubt, daß auch die Oberschlesier gern Polen wählen würden, wenn ein ad hoc gebildetes polnisches Wahlkomitee ihnen entsprechende Kandidaten vorschlagen und die in Oberschlesien erscheinenden polnischen Zeitungen rechtzeitig für diese Idee agitieren würden. (Br. Z.)

**Wosen, 21. August.** [Die staatsstreuen Propste,] welche bekanntlich in unserer Provinz Anfangs überall bei ihren Parochianen auf starken Widerstand stießen, scheinen denn doch, zum großen Leidwesen der Ultramontanen, wenigstens an einzelnen Orten sich Anerkennung zu erringen. So z. B. hatte in Grätz, als dort vor drei Jahren der staatsreue Geistliche Guzmer aus Birke zum Propste ernannt worden war, der gesammte Kirchenvorstand einstimmig gegen die Bethätigung desselben an seinen Sitzungen protestirt, und war deswegen auf Grund des Gesetzes über die kirchliche Vermögensverwaltung aufgelöst worden. Nachdem nun dort vor einigen Monaten ein neuer Kirchenvorstand gewählt worden war, wurde derselbe am 16. d. M. durch den Landrath des Kreises in einer Sitzung, zu welcher auch Propst Guzmer eingeladen worden war, verpflichtet. Der neugewählte Kirchenvorstand hat es nun nicht so gemacht, wie vor drei Jahren, und wie es die Ultramontanen gern auch diesmal gewünscht hätten; er hat nicht erklärt, daß er mit dem Propste keine Verbindung haben wolle, da derselbe nicht von der geistlichen Behörde, sondern von der Regierung eingesetzt sei; er hat vielmehr, nachdem Propst Guzmer das Protokoll jener Sitzung zuerst unterzeichnet hatte, die Namen seiner Mitglieder der Reihe nach darunter geschrieben, und damit, wie der Korrespon-

dent des „Dredownit“ ganz richtig bemerkt, amtlich den Geistlichen Guzmer als Propst von Grätz anerkannt. Ueber dieses gesetzmäßige Verhalten erheben natürlich die Ultramontanen in Grätz ein Zetergeschrei, und verlangen, der Kirchenvorstand müsse trotz seiner Unterschriften protestiren und jenen ersten Schritt der Anerkennung des Propstes widerrufen, denn dies könne billigerweise die ganze Parochie Grätz verlangen. Daß der Kirchenvorstand durch das Vertrauen der Gemeinde gewählt worden und demnach als loyaler Vertreter derselben berechtigt ist, nach bester Ueberzeugung zu handeln, das will allerdings den Ultramontanen nicht in den Kopf! (P. Z.)

**Thorn, den 22. August.** Der Besuch des Herrn Oberpräsidenten von Ernsthausen in unserer Stadt wird hauptsächlich den Zweck haben, sich über die Bahnlinie Graudenz-Kulmsee-Thorn, resp. Graudenz-Kulmsee-Thorn zu informieren; der Herr Oberpräsident, in dessen Begleitung sich Herr Regierungspräsident v. Flottwell aus Marienwerder befindet, wird sich daher von hier auch nach Ostromecko resp. Kulm begeben.

— **Militärisches.** Herr General-Major v. Hildebrand trifft heute Abend hier ein, um das 61. Infanterie-Reg. vor seinem Ausmarsch zum Königs-Manöver zu inspiciere.

— **Concert.** Das gestern im Volksgarten von der Kapelle des 61. Infanterie-Regiments zum Besten ihres Kapellmeisters Herrn Rothbarth gegebene Concert, war vom schönsten Wetter begünstigt und hatte eine große Zuhörerschaft versammelt. Sämmtliche Musikstücke wurden exakt ausgeführt und erhielten lebhaften Beifall.

— **Polen-Versammlung.** Am nächsten Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, findet hier selbst im Artushofe eine vom Redacteur der „Gazeta Torunska“, Herrn Danielewski einberufene polnische Volksversammlung statt, deren Zweck es ist, zu den bevorstehenden Landtags- und Stadtverordneten-Wahlen Stellung zu nehmen.

— **Petroleumlager.** Die Einrichtung eines allgemeinen Petroleumlagers welche jetzt Seitens der Handelskammer sowie der Polizeiverwaltung angebahnt ist, wird zur Folge haben daß eine strengere Controlle der hier in der Stadt bestehenden Läger eintreten wird; dieselben haben zeitweise hier eine Höhe erreicht, welche nach den bestehenden Vorschriften durchaus nicht zulässig ist und in denen eine bedeutende Gefahr bei ausbrechenden Bränden enthalten ist, zumal sich solche Läger vielfach in bewohnten Häusern befinden. Diese nicht zulässigen Läger werden sonach geräumt werden müssen wenn das gelagerte Quantum den gesetzlichen Vorschriften nicht entspricht. Die allgemeine außerhalb der Stadt zu errichtende Niederlage wird sämmtliche Zufuhren aufnehmen, und aus ihr werden dann die städtischen Läger nach Bedürfnis zu ergänzen sein. Nach den durch die königl. Regierung zu Marienwerder erlassenen Vorschriften aus dem Jahre 1870 dürfen folgende Mengen Petroleum in den Häusern der Stadt gelagert werden: In den Detailverkaufsräumen 30 Pfund. In den Kellern oder Petroleumräumen die mit den Verkaufsräumen in Verbindung sind wenn sie den sonstigen polizeilichen Vorschriften entsprechen, höchstens 600 Pfund (3 Faß). In besonderen Lagerräumen die gewölbt sind, besondere Vorrichtungen haben und nicht mit anderen Räumen in Verbindung stehen 25 Ctr. (10—12 Faß). Mengen über 25 Ctr. müssen in Niederlagen untergebracht werden für welche eine besondere bauliche Construction vorgeschrieben ist. Diese Lagerhäuser sollen 150 Meter von anderen Gebäuden entfernt sein, doch hat die königl. Regierung durch ihre nachträgliche Verordnung vom 13. September 1870 Ausnahmen zugelassen und hat es in die Hände der Polizeiverwaltungen gelegt nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse Abweichungen in Bezug auf die Entfernung von anderen Gebäuden sowie betreffs der baulichen Anlage solcher Lagerhäuser zu beantragen. Durch diesen Nachtrag wird jedenfalls den beschränkten, örtlichen Verhältnissen ausreichende Rechnung getragen und es läßt sich auf Grund dessen wohl ein in der Nähe der Stadt belegener Platz ermitteln, der sich zu einer Lagerung von Petroleum in großen Mengen eignet.

— **In der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt** fand gestern eine Sitzung des Vorstandes statt in der die Rechnung pr. 1. April 1878/79 vorgelesen und richtig befunden wurde. Dieselbe war vorher von Herrn Calculator Lauffmann freundlichst calculatorisch geprüft worden. Eine Abschrift der Rechnung wird in der Magistrats-Registatur aufbewahrt um allen die sich dafür interessieren, Gelegenheit zu geben dieselbe einsehen zu können. Die Einnahmen bestehen aus 2 M. 65 Pf. Baarbestand, 429 M. 75 Pf. Beiträge der Mitglieder, 46 M. 59 Pf. Ertrag der Collecte in den hiesigen evangelischen Kirchen, 86 M. 15 Pf. Schulgeld, 961 M. 50 Pf. Zinsen und Miethen, 800 M. 60 Pf. Geschenke (wobei 650 M. vom Frauenverein aus dem Weihnachtsbazar)

und 450 zurückgehaltenes Capital zusammen 2777 M. 24 Pf. Die Ausgaben betragen 756 M. 38 Pf. zur Befolgung und dergl., 209 M. 35 Pf. für Holz, Feuer-Societätsbeitrag, bauliche Unterhaltung u. sowie 1811 M. 50 Pf. an außerordentlichen Ausgaben für Erweiterung der Spielhalle. Zusammen 2777 M. 23 Pf., so daß ein Baarbestand von 1 Pf. verblieb. Die anderweite hypothekarische Ausleihung eines Capitals von 3000 M. das zum 1. Novbr. zurück bezahlt wird, wurde genehmigt. Auf der Bromberger Vorstadt stellt sich die Errichtung einer Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt als ein dringendes Bedürfnis immer mehr heraus. Es wohnen daselbst eine sehr große Anzahl von Arbeiterfamilien bei denen zum nicht geringen Theil auch Frauen auf Arbeit gehen. Um die Kleinen Kinder nicht ganz ohne Aufsicht zu lassen, werden die größern abgehalten die Schule zu besuchen und oft liegen die Verhältnisse so, daß es fast unmöglich ist die Schulverhumnüßstrafen fest zu setzen. Der Vorstand war einstimmig der Ansicht, daß hier eine Bewahranstalt höchst segensreich wirken würde. Der Gegenstand stand jedoch nicht auf der Tagesordnung und deshalb wurde ein Beschluß einer spätern Versammlung vorbehalten; wenn nicht mittlerweile von Bewohnern der Bromberger Vorstadt selbst die Angelegenheit in die Hand genommen wird. Ein Betrag von 30 M. als bisheriger Netto-Ertrag aus dem Verkauf des neuen Fährers von Thorn, von Herrn Commerzienrath Adolph, ist dem Vorstand bereits überwiesen worden um bei Errichtung einer Kinder-Bewahr-Anstalt auf einer der Vorstädte Verwendung zu finden. — Vor der Sitzung wohnte der Vorstand einer Spielstunde bei, die von der Kinder-Gärtnerin Frln. Wentscher geleitet wurde. Es war eine Freude den muntern Treiben und Spielen der gesitteten und artigen Kleinen zuzuschauen.

— **Wochenmarkt.** Schon seit einigen Wochenmarktstagen ist der Markt überfüllt, namentlich mit Obst. Sehr gute Birnen sind das Pfund von 4—12 Pf. bezahlt worden, ein sicheres Zeichen, daß das Obst in diesem Jahre gut gerathen ist. Butter wurde mit 60 Pf. bis 1 M. das Pfund bezahlt, Kartoffeln mit 2 Pf. Fische waren heute ausnahmsweise billig. Barbinen und Bleie wurden mit 20 Pf. das Pfd. bezahlt. Es waren heute besonders sehr viele Barbinen am Markt. Dieser Fisch, dessen Fleisch sehr zart und wohlschmeckend ist, hat sich erst seit ungefähr 20 Jahren in der Weichsel gezeigt und scheint sich sehr schnell zu vermehren und rasch zu wachsen.

— **Tollwuth.** In Culmssee ist ein wuthfranker Hund todgeschlagen und die Hundesperre vorläufig angeordnet worden. Ein Gleiches können wir von Podgorz melden, wo der Hund des Fleischermeisters Haß, welcher der Tollwuth verdächtig ist und mehrere Hunde gebissen hat, entlaufen ist.

— **Druckfehler-Berichtigung.** In einem Theil unserer gestrigen Auflage befindet sich ein sinnentstellender Druckfehler. In dem Artikel „eigenthümlicher Fund“ muß es nämlich heißen: „da die Kaiserliche Reichsbank die Banknoten noch einlöst“ statt „nicht einlöst“.

#### Lokales.

**Strasburg, den 21. August.**  
— **Heute erkrankten** in einer hiesigen Familie 4 Personen. Der sofort zugezogene Arzt Herr Kreisphysikus Dr. Roquette ermittelte mit aller Bestimmtheit, daß die Krankheit in Folge Genusses von trichinenhaltigen Fleisches herrühre; ob es demselben gelingen wird die Patienten am Leben zu erhalten, bleibt dahin gestellt. Die Deuthen haben von verschiedenen Fleischern Schweinefleisch geholt so daß sich nicht feststellen läßt, von welchem Fleischer das trichinenhaltige Fleisch entnommen ist. Immer wieder stellt sich heraus, daß die Untersuchung bei geschlachteten Schweinen garnicht oder doch nur mangelhaft geschieht und wäre es wirklich an der Zeit, daß die obligatorische Fleischschau eingeführt würde.

— **Gerichts-Verhandlung.** In der Sitzung der Abtheilung für Vergehen am 15. d. Mts. wurden wegen einfachen Diebstahls der Arbeiter Ignaz Tropp von hier zu 4 Monaten, der Arbeiter Carl Hey von hier zu 3 Tagen, die Schneiderin Rosalie Pryzborkiewicz von hier zu 3 Tagen, das Dienstmädchen Anna Pryzborkiewicz von hier zu 3 Wochen und die Einwohnerfrau Rosalie Spohn aus Kl. Brudzaw zu 3 Wochen, wegen einfachen Holzdiebstahls im 3. Rückfalle, der Räthner Joseph Schäfer in Gr. Laszewo zu 5 Tagen und Werthserjak, wegen Vergehens gegen § 327 des Strafgesetzbuchs der Arbeiter Michael Gruszinski aus Bahrendorf zu 1 Tag, wegen Hausfriedensbruchs der Seilerjohn Eduard Köbel aus Gollub zu 15 M. event. 3 Tagen und wegen Theilnahme an einem Diebstahl die Einwohnerfrau Marianna Bruszinska aus Col. Brinsk zu 5 Tagen Gefängniß verurtheilt.

#### Vermischtes.

\* Die „Germania“ welche bekanntlich schon

so oft Klagegelieder über die Corruption der Sitten angestimmt hat, die sich in Heirathsgesuchen und ähnlichen Annoncen in den Blättern kund geben, enthält in ihrer letzten Nummer ein Heirathsgesuch. Hängt das auch mit dem Frontwechsel des Centrums zusammen?  
\* Laube's Gattin †. Die Gattin Heinrich Laube's, Frau Iduna Laube, ist am 19. August Vormittags durch den Tod von ihrem schweren langen Leiden erlöst worden. Die Verstorbene, eine geborene Budens, war eine der geistreichsten und gebildetsten Frauen der Residenz. Laube war mit der auch ob ihrer Herzensgüte hochverehrten Frau seit 1836 verheiratet. Ihr erster Mann war der Leipziger Professor Hänel. Aus der Ehe mit Laube stammte ein Sohn, Hans, der, erst 25 Jahre alt, starb. Seit zwei Jahren lag Frau Laube an Siechthum darnieder. Ihr Gatte und ihr Sohn aus erster Ehe, der deutsche Reichstags-Abgeordnete Hänel, wichen in den letzten Tagen nicht einen Augenblick von dem Krankenlager.

? Halle [Verurtheilung.] Ein noch nicht lange von Potsdam hierher berufener Schulmann hatte sich in seiner früheren Stellung hinreißend lassen, über einen unter seiner damaligen Direction stehenden allgemein als treu und tüchtig anerkannten Lehrer ein ebenso ungerechtfertigtes wie höchst beleidigendes Urtheil auszusprechen: „Da er sich jedoch abgeneigt zeigte, seine injuriöse Aeußerung in aller Form zurückzunehmen, sah sich der in seiner Ehre tief gekränkten Lehrer zur gerichtlichen Klage genöthigt, in Folge deren das hiesige Kreisgericht den Verklagten zu einer Geldstrafe von 50 Mark und zur Tragung der Prozeßkosten verurtheilte. Indem wir diesen Fall mittheilen, sprechen wir den Wunsch und die Hoffnung aus, daß die Verunglimpfung eines strebsamen und pflichttreuen Lehrers durch den eigenen Vorgesetzten als eine durchaus vereinzelte Thatfache dastehen möge! (Deutsch. Schulzeit.)

#### Telegraphische Börsen-Devisen

Berlin, den 22. August 1879.

Bonds: Markt.		21. A.	21. A.
Russische Banknoten	212,45	213,00	
Barichau 8 Tage	212,10	212,70	
Russ. 5% Anleihe v. 1877	89,75	89,90	
Polnische Pfandbriefe 5%	64,00	65,20	
do. Liquid. Pfandbriefe	57,50	57,90	
Westpr. Pfandbriefe 4%	97,50	98,70	
do. do. 4 1/2%	103,20	103,20	
Kredit-Aktien	457,00	461,00	
Oesterr. Banknoten	175,05	175,25	
Disconto-Comm.-Anth.	157,75	158,10	
Weizen: gelb Sept.-Okt.	197,00	199,50	
April-Mai	210,00	212,00	
lococo	127,00	128,00	
Augst-Septbr.	127,00	128,00	
Sept.-Okt.	127,50	128,50	
April-Mai	142,50	144,00	
Sept.-Okt.	52,30	52,40	
April-Mai	55,00	54,70	
Spiritus: loco	54,40	54,50	
Augst-Septbr.	53,80	54,00	
Sept.-Okt.	53,00	53,50	
Discont 4%			
Lombard 5%			

**Spiritus-Devisen.**  
Königsberg, den 22. August 1879.  
(v. Bortatus und Grothe.)

Loco	57,50	57,00	—	bea.
August	57,00	56,50	—	„

#### Getreide-Bericht von S. Rawitzki

**Thorn, den 22. August 1879.**  
Wetter: heiß.  
Weizen: nur Kleinigkeiten in ganz feuchter Waare angeboten; hell, feucht 150—175 M., hellbunt, klamm 180 M. per 2000 Pfd.  
Koggen: sehr matt, poln. incl. etwas klamm 121—126 M., do. trocken 129—130 M. per 2000 Pfd.  
Gerste: gefragt, neue incl. trockene 136—145 M., safer: bei sehr geringem Angebot matt, russischer, dunkler 123—128 M., do. heller 130—132 M.  
Winterrüben: sehr flau, incl. poln. 208 bis 216 M., russischer, trocken 209—212 M.  
Erbsen: unbedändert, Rodwaare 135—138 M. Futterwaare 124—130 M.

#### Danzig, 21. August. Getreide-Börse.

[Gielbinski.]  
Wetter: sehr schön.  
Weizen loco wurde heute zu unveränderten Preisen gehandelt. Bezahlt ist für bunt 125, 126 Pfd. 202, 202 1/2, hochbunt 130 Pfd. 211 M. per Tonne. Russischer Weizen geringe Zufuhr. Bezahlt für roth ordinär 115/6 Pfd. 181, rothbunt 126/7 Pfd. 202 M. per Tonne.  
Koggen loco fest, bei mäßiger Zufuhr und ist bedungen für inländischen neuen 120 Pfd. 131, 129 Pfd. 143 M. per Tonne.  
Gerste loco flau und nur neue 109 Pfd. zu 153 M. per Tonne.  
Winterrüben loco sehr flau und selbst zu billigeren Preisen sehr schwer zu verkaufen. Bezahlt wurde für inländischen extra 223 M. per Tonne.

#### Briefkasten.

„Landwirth.“ Moorkultur; nach eingezogenen Ertrundigungen ist diese Kultur in größerem Maßstabe und mit außerordentlichem Erfolge von dem Gutsbesitzer Herrn Küster in Radben bei Schulz ausgeführt. Bitte um Auskunft. Können diejenigen Hausbesitzer, welche den Platz vor ihren Häusern asphaltiren lassen, auf Grund des neuen Trottoirreglements gezwungen werden das Asphaltplaster fortzuräumen, wenn eine zweite Granitbahn gelegt wird?  
Antwort. Der Umstand, daß ein Hausbesitzer den Platz vor seinem Hause hat asphaltiren lassen bedingt keine Ausnahme, vielmehr muß auf Grund des Trottoirreglements in dem fraglichen Falle das Asphaltplaster eben so gut weggeräumt werden wie jedes andere.



### Bekanntmachung.

Die Ausführung der zum Neubau eines Amtsgerichtsgebäudes und zugehörigen Gefängnisses in Neuenburg erforderlichen

1. Schlosser-Arbeiten,
2. Tischler-Arbeiten,
3. Glaser-Arbeiten,
4. Maler-Arbeiten und
5. Töpfer-Arbeiten

soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Die Offerten sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Dienstag den 26. August d. J.**, Vorm. 11 Uhr, portofrei an den Unterzeichneten einzusenden, und werden zur angegebenen Zeit im Bureau desselben im Beisein etwa persönlich erschienener Submittenten eröffnet werden.

Bedingungen, Kostenschätzungen u. liegen zur Einsicht im Bureau Vorm. von 9—12 Uhr und Nachm. von 3—6 Uhr offen, auch können Abschriften gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Schwey a. W., den 15. August 1879.  
Der Königl. Kreisbaumeister.  
**Koppen.**

### Nothwendige Subhastation.

Das dem Stepan Zaikowski und dessen 3 Kindern: Johann, Thomas und Dominicus gehörige Grundstück Nr. 3 Birglau, bestehend aus einem Wohnhause mit 120 Mk. jährlichem Nutzungswerthe, aus einem Stallgebäude, einer Scheune, einem Pferde- und Viehstalle, ferner aus Hof, Garten, Unland, Wasser, Weide, Wiese und Acker mit einer Gesamtfläche von 49 ha 67 a 80 qm zum Reinertrage von 469 Mk. 41 Pf. soll **am 15. September cr.**, Vorm. 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle im Sitzungszimmer im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert werden.

Thorn, den 19. Juli 1879.  
Königliches Kreis-Gericht.  
Der Subhastationsrichter.

### Nothwendige Subhastation.

Das dem Besitzer Franz Piotrowski gehörige Grundstück Nr. 11 Thlice, bestehend aus Weide und Acker mit Gesamtfläche von 4 ha 23 ar 80 qm zum Reinertrage von 52 Mk. 47 Pf. soll **am 23. September cr.**, Vorm. 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle im Directorialzimmer im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert werden.

Thorn, den 7. Juli 1879.  
Königliches Kreis-Gericht.  
Der Subhastationsrichter.

### Nothwendige Subhastation.

Das den Albrecht und Marianna Racziwskischen Eheleuten gehörige Grundstück Nr. 104 Stadt Schönsee, bestehend aus einem Wohnhause mit 36 Mk. jährlichem Nutzungswerthe und aus einem Stalle, sowie aus Hofraum, Weide, Acker mit einer Gesamtfläche von 2 ha 36 a 40 qm zum Reinertrage von 29 Mk. 37 Pf. soll **am 25. September cr.**, Vorm. 9 1/2 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle im Directorialzimmer im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert werden.

Thorn, den 8. Juli 1879.  
Königliches Kreis-Gericht.  
Der Subhastationsrichter.

### Billig! Billig!

Aus einer Concursmasse bin ich im Besitz von 500 St. Prima großen Regulatoren (noch vorhanden 243). Ich verkaufe dieselben zu **Spottpreisen!** ein großer Regulator, 14 Tage gehend, Prima-Dual, sonst 60, jetzt 20 Mk., 25 Mk., 30 Mk., mit Schlagwerk 8 Mk. mehr. Verpackungslifte 1 Mk. **Garantie 3 Jahre.** Umtausch gestattet innerhalb 4 Wochen. Aufträge von außerhalb prompt aber nur gegen Nachnahme.

S. Silberstein, Uhrmacher, Uhren-, Gold- und Juwelenhandlung, Berlin, Spandauerbrücke 11.

Das obige Angaben richtig sind, dafür bürgt das 16jährige Bestehen.

### Güter-Kaufgeuch.

Ueber verkäufliche Herrschaften und Güter jeder Größe, sowie über Verpachtungen erbittet Anschläge die Güter-Agentur **Theodor Kleemann**, gegründet Danzig, den 24. Mai 1855.

**Auf Wunsch erhält ein Jeder die Probenummer der Neuzeit V sofort zugesendet!**  
Ein Jeder wird um gefällige baldige Einsichtnahme der in jeder Buchhandlung, Journal-Expedition etc. ausliegenden Probenummer der Neuzeit, Lesehalle für Alle, fünfter Jahrgang, hiermit freundlichst gebeten!

Die Neuzeit, Lesehalle für Alle, deren fünfter Jahrgang soeben erscheint, ist das billigste aller Familienblätter. Der Inhalt der Neuzeit ist interessant und gediegen. **Wöchentlich** erscheint eine Nummer a 10 Pfennig; dieselbe enthält 3 große Bogen Text; jede Wochennummer ist auch einzeln zu haben!  
**Vierteiljährlich** kostet die Neuzeit V — wöchentlich eine Nummer — nur 1 1/4 Mark. — Das erste Quartal beginnt mit dem 1. October 1879.  
**Zweiwöchentlich** erscheint ein Heft (= 6 Bogen) a 25 Pfennig; jedes Heft a 25 Pfennig ist auch einzeln zu haben!  
**Dreiwöchentlich** erscheint ein Doppelheft (= 12 Bogen) a 50 Pfennig; jedes Doppelheft a 50 Pfennig ist stets auch einzeln zu haben!  
Die Neuzeit bietet eine solche Fülle von spannenden Romanen und Novellen, anmuthigen Gedichten, humoristischen Kleinigkeiten, zeitgemäßen Blaudeereien u., daß ein Jeder, wenn er die Neuzeit durchblättert, erkaunt ist, solche Gediegenheit mit joviell Abwechslung und Reichhaltigkeit vereint vor sich zu sehen! — Leser, wie Leserin werden sich durch die gefällige, elegante und doch volksthümliche Form der Darstellungsweise gleich mächtig und gleich lebhaft gefesselt finden!  
Der Bezug der Neuzeit, Lesehalle für Alle, fünfter Jahrgang, ist für jeden sehr einfach, sehr leicht und **sehr billig!**  
**Die Neuzeit ist zu haben:** durch die Post in 13 Wochennummern für 1 1/4 Mark vierteiljährlich. —  
**Die Neuzeit ist zu haben:** durch jede Buchhandlung } in Wochennummern a 10 Pfennig!  
**Die Neuzeit ist zu haben:** durch jede Journal-Expedition } in Heften a 25 Pfennig!  
**Die Neuzeit ist zu haben:** durch jede Zeitungs-Expedition } in Doppelheften a 50 Pfennig!  
in 13 Wochennummern für 1 1/4 Mk. vierteiljährlich.  
Die Verlagshandlung von **Werner Große** in Berlin, SW. Besselstraße 17.

### Alle an Gicht und Rheumatismus Leidende

wollen sich während der Badesaison nachstehendes Dankschreiben zur Beachtung dienen lassen

Herrn **L. & C. Lairitz** in Remda, Thüringen.

Mit dankerfülltem Herzen theile ich Ihnen mit, daß Ihre Bäder im Juni vorigen Jahres mich von meinen rheumatischen Beschwerden und meiner Nerven Schwäche gänzlich befreit haben. Auch bin ich so glücklich gewesen, einige hiesige Rheumatismusfranke durch den Gebrauch Ihrer wundervollen **Waldwoll-Fabrikate** zu heilen. Diese günstigen Fälle haben in unserem Städtchen Aufsehen erregt und Ihre Fabrikate in Ruf gebracht.

Domnau, den 14. März 1879.  
Louise Riepert, geb. Laechstin.

**Alleinverkauf**  
dieser nun weit über ein Viertel-Jahrhundert bewährten  
**Lairitz'schen Waldwoll-Waaren**  
für Thorn bei  
**D. Sternberg.**

Prämiirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.

**Saxlehner's Bitterquelle**

## Hunyadi János

durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt, ist laut Gutachten medizinischer Autoritäten (Virchow, Bamberger, Wunderlich, Kussmaul, Scanzoni, Spiegelberg, Friedreich, Nussbaum, Buhl, Esmarch etc.) als das **Vorzüglichste und Wirksamste aller Bitterwasser** erprobt und empfohlen. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird das p. t. Publikum im eigenem Interesse gebeten, in den Niederlagen ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen.

Der Besitzer: **Andreas Saxlehner Budapest.**

Kaiserlich Deutsche Post.

**Norddeutscher Lloyd.**

Postdampfschiffahrt

Directe **BREMEN** nach **NEW-YORK** Billets der Verein. Staaten.

**BREMEN** nach **NEW-ORLEANS**

**AMERIKA.**

Wegen Passage wende man sich an die **General-Agenten** **Johanning & Behmer, Louisenplatz 7 in Berlin** oder an deren Agenten **Carl Spiller in Thorn.**

### Wichtig für jeden Haushalt!

Wer sich ohne große Kosten einen schönen Fußboden herstellen will, der kaufe **Ernst Engel's Fußbodenlack.**

Dieser Lack ist streichfertig präparirt und zeichnet sich durch besondere Dauerhaftigkeit, schöne Farbe und hohen Glanz aus. Ein Pfund genügt zum Aufstrich des Fußbodens einer einsechzigrigen Stube und kostet nur 1 Mark 10 Pf. — incl. Original-Flasche und Gebrauchsanweisung im **General-Depot für Thorn bei Herrn Hugo Claass.** In **Strasburg** bei Herrn **V. Wojciechowski.**

### Dresch-Maschinen

liefern als Specialität zu bedeutend ermäßigten Preisen.

**Gaundreschmaschinen** von Nm. 112 bis 165. **Göpel allein** von Nm. 160 bis 210. **Göpeldreschmaschinen mit Göpel** für 1, 2 und 3 Zugthiere von Nm. 272 bis 375, franco jeder Bahnfstation, Garantie und Probezeit. Zahlungstermine auf Verlangen Trieurs (Unkrautauslesemaschinen) Häcksel-Maschinen, Schrotmühlen, billigt. Agenten erwünscht. Neuer Catalog auf Wunsch franco gratis.

**Ph. Mayfarth & Co., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.**

### National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft

Stettin  
gewährt unkündbare hypothekarische Darlehen auf städtischen und ländlichen Grundbesitz zur ersten Stelle wie auch **hinter der Landschaft** zu sehr günstigen Bedingungen.  
Zur Annahme von Darlehens-Anträgen ist der Unterzeichnete autorisirt.  
**Al. v. Chrzanowski, Thorn.**

Wir empfehlen unseren vorzüglichen

## Portland-Cement,

von **anerkannt erster Qualität,**  
unter Garantie steter Gleichmäßigkeit und höchster Bindekraft bei reeller Verpackung. Die Produktionsfähigkeit unserer Anlagen in Höhe von ca. 150.000 Tonnen, sichert die pünktliche Ausführung aller, selbst der bedeutendsten Aufträge.  
Zahlreiche beste Zeugnisse von Behörden und Privatpersonen aus unserer mehr als 20-jährigen Thätigkeit versenden wir auf Wunsch gern gratis und franco.

**Doppelner Portland-Cement-Fabriken**  
vorm. **F. W. Grundmann,**  
**Dyeln.**

### Professor V. Keltzinsky in Wien

schreibt über das Sodawasser:  
„Das **echte Sodawasser** leistet eine wahrhafte Desinfection und Läuterung des Wassers und ist von grossem Werthe für den Organismus, der selbst ein Kohlensäure-Entwicklungsapparat ist, und welcher der periodischen Kohlensäure-Anhäufung in seinem Innern den gleichsam periodischen Schlaf verdankt, in den er fällt.  
Das echte Sodawasser macht das Blut gerinnbarer, sauerstoffreicher und röther; es erhöht die Gemüthsfreudigkeit, erweckt die Lebensenergie, Geistesfrische, Arbeitslust und beugt zahllosen gichtischen, rheumatischen und hypochondrischen Zufällen vor, oder hilft ab. Es macht alle Traubenkuren entbehrlich, macht das gesäuerte blaue Blut des Hypochonders hellroth und zaubert selbst auf die blassen Wangen der Stubenhocker das rosige Incarnat der Gesundheit und Lebensfrische.“

**Wirklich ächtes Sodawasser**  
(Sodawater, Eau de soude carbonatée), wie es in England, Frankreich, Belgien, Holland und Italien gebräuchlich und dem Selterwasser mit Recht **durchaus** vorgezogen wird, führe ich stets vorräthig u. frisch bereitet sowohl in Draht- als auch Patentflaschen und Syphons.

**Dr. Ed. Assmuss,**  
Thorn,  
Mineralwasser-Fabrikant.

**Dr. Lampe'sche Pepsin-Drops.**  
Bekannt und bewährt als kleine **Haus-Apotheke** bei allen an **Magen- und Verdauungsschwäche** Leidenden.

**Zahnschmerzen**  
jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestodt sind, augenblicklich und schmerzlos durch **Dr. Walhis berühmtes Odiot** Zahn-Mundwasser beseitigt; Fl. 50 Pf.

### Warzen,

Hühneraugen, Ballen, harte Hautstellen, wildes Fleisch, werden durch die rühmlichst bekannten **Acetidux Drops** durch bloßes Ueberpinseln schmerzlos beseitigt; Fl. mit Gebrauchsanweisung 1 Mk.

Aufträge nimmt entgegen **Hugo Claass, Thorn, Butterstr. 96/97**

### Apotheke Culmsee, B. Iltz,

hält sämtliche in das Droguenfach fallende Artikel, wie:  
**Doppelt kohlensaures Natron, Chlorfals, Glaubersalz, Salzsäure, Badesalze** u. u. zu soliden Preisen auf Lager.

### Anilinfarben

(giftfrei) mit genauer Gebrauchsanweisung zum **Selbstfärben**; auch zum Färben von **Woll** und **Gräsern**, ein schönes **Grün** in Päckchen a 10 Pf.

**J. Heyn,**  
Civilingenieur u. Mühlenbaumeister,  
Stettin,  
empfehlte sich zur Ausführung von neuen **Mühlenanlagen, Turbinenanlagen, Dampfmaschinenanlagen, Centrifugal-Sichtmaschinen, Aspirationsanlagen für Mahlgänge** und aller sonstigen **Müllereimachines.**  
Referenzen über in dortiger Gegend ausgeführte Arbeiten, sowie **Prospecte** und Preise einzelner Maschinen stehen auf Wunsch zur Verfügung.

**S. Reich,**  
Danzig,  
Getreide-Commissions- u. Saaten-Geschäft  
Comptoir:  
Hundegasse 96, 1 Tr.

**National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft**  
Stettin  
gewährt unkündbare hypothekarische Darlehen auf städtischen und ländlichen Grundbesitz zur ersten Stelle wie auch **hinter der Landschaft** zu sehr günstigen Bedingungen.  
Zur Annahme von Darlehens-Anträgen ist der Unterzeichnete autorisirt.  
**Al. v. Chrzanowski, Thorn.**

Wir empfehlen unseren vorzüglichen

## Portland-Cement,

von **anerkannt erster Qualität,**  
unter Garantie steter Gleichmäßigkeit und höchster Bindekraft bei reeller Verpackung. Die Produktionsfähigkeit unserer Anlagen in Höhe von ca. 150.000 Tonnen, sichert die pünktliche Ausführung aller, selbst der bedeutendsten Aufträge.  
Zahlreiche beste Zeugnisse von Behörden und Privatpersonen aus unserer mehr als 20-jährigen Thätigkeit versenden wir auf Wunsch gern gratis und franco.

**Doppelner Portland-Cement-Fabriken**  
vorm. **F. W. Grundmann,**  
**Dyeln.**

### Professor V. Keltzinsky in Wien

schreibt über das Sodawasser:  
„Das **echte Sodawasser** leistet eine wahrhafte Desinfection und Läuterung des Wassers und ist von grossem Werthe für den Organismus, der selbst ein Kohlensäure-Entwicklungsapparat ist, und welcher der periodischen Kohlensäure-Anhäufung in seinem Innern den gleichsam periodischen Schlaf verdankt, in den er fällt.  
Das echte Sodawasser macht das Blut gerinnbarer, sauerstoffreicher und röther; es erhöht die Gemüthsfreudigkeit, erweckt die Lebensenergie, Geistesfrische, Arbeitslust und beugt zahllosen gichtischen, rheumatischen und hypochondrischen Zufällen vor, oder hilft ab. Es macht alle Traubenkuren entbehrlich, macht das gesäuerte blaue Blut des Hypochonders hellroth und zaubert selbst auf die blassen Wangen der Stubenhocker das rosige Incarnat der Gesundheit und Lebensfrische.“

**Wirklich ächtes Sodawasser**  
(Sodawater, Eau de soude carbonatée), wie es in England, Frankreich, Belgien, Holland und Italien gebräuchlich und dem Selterwasser mit Recht **durchaus** vorgezogen wird, führe ich stets vorräthig u. frisch bereitet sowohl in Draht- als auch Patentflaschen und Syphons.

**Dr. Ed. Assmuss,**  
Thorn,  
Mineralwasser-Fabrikant.

„Diesem Mittel verbunden schon viele“

Chronischer **Magen- & Darmkatarrh**  
sowie alle damit verbundenen Neben- u. Folgeleiden sind, durch das von mir — aus unschädlichen mineralischen Substanzen — bereitete und von Autoritäten der Pharmacie und Medicin begutachtete und empfohlene **Poudre stomacale** verhältnissmäßig schnell und dauernd zu heilen. Vertrauensvoll möge sich jeder Patient — selbst minder Bemittelte — wenden an **E. J. E. Jacobsen,** Heide i. Holstein. — Prospect gratis und franco. — **Magenkranke bedürfen Heilung.**

Zum **Karl Jacobi'schen Königstrank.**  
Um das werthe Publikum vor Täuschung zu warnen, zeige ich hierdurch an, daß der **echte Königstrank** nur bei Herrn **Carl Spiller** in Thorn pro Flasche Rm. 1,60 zu beziehen ist; ich fühle mich um so mehr zu dieser Anzeige veranlaßt, da in neuerer Zeit vielfach versucht worden ist, den **Königstrank** nachzumachen.

**Th. Schultz,**  
Fabrikant des **Königstrank** in Berlin, Fehrbellinerstr. 88.

### Fenchelhonig

von **L. W. Egers** in **Breslau**, unübertrefflich gegen Schnupfen, Katarrh, Grippe, Husten, Heiserkeit, Ferschleimung, Niesen und Krachen im Halse, sowie in größeren Gaben gegen Verstopfung, ist in **Thorn** a lte in echt zu haben bei **Heinrich Netz** und **Hugo Claass.**